

*Diese Biografie ist entstanden im Rahmen einer historischen Regionalstudie „Begeisterung für die Vielfalt der Natur“, die 2011/2012 unter der Leitung von Prof. Carola Becker an der Jade Hochschule unter Mitarbeit von Birgit Will (Dipl.-Landschaftsökologin) erarbeitet wurde. Die Projektergebnisse sind in einem Sammelband erschienen: Carola Becker (Hg.) (2014): Begeisterung für die Vielfalt der Natur. Mit Beiträgen von Peter-René Becker, Etta Bengen, Kirsten Preuss, Birgit Will. 290 S., Verlag Isensee. Die Biografie des Wilhelm Purrnhagen wurde – wegen des fehlenden Zusammenhangs mit dem Landesmuseum Natur und Mensch – nicht in diese Publikation aufgenommen. (2014)*

Birgit Will

## **Wilhelm Purrnhagen (1925-2008)**

Wilhelm Purrnhagen war Fernmeldetechniker bei der Post, fand jedoch seine eigentliche Berufung als hervorragender Ornithologe und ausgezeichneter Tierpräparator. Seine Sammlung der von ihm selbst ausgestopften Tiere beläuft sich allein bei den Vögeln auf weit über 400 Einzelpräparate – hinzu kommen viele Säugetiere.<sup>1</sup>

Wilhelm Heino Purrnhagen wurde als einziges Kind des Gärtnermeisters und Landwirts Wilhelm Purrnhagen und dessen Ehefrau Martha (gest. ca. 1934) am 08. Oktober 1925 in Strückhausen (Gemeinde Ovelgönne) in der Wesermarsch geboren. Den frühen Verlust der Mutter hat er sein ganzes Leben lang nicht verwunden können (NOTH 2011).

Ostern 1932 wurde er in die Volksschule Popkenhöge eingeschult, wo er seine gesamte Schulzeit verbrachte und aus der er nach Erfüllung der allgemeinen Schulpflicht 1940 entlassen wurde. Im selben Jahr wurde er konfirmiert. Obwohl es sein eigentlicher Wunsch war, Förster zu werden, kam er wegen der damals unruhigen und schlechten Zeit dem Wunsch seines Vaters nach und ergriff einen handwerklichen Beruf (NOTH 2011). So begann er im April 1940 eine Lehre als Telegraphenbauhandwerker, die er 1943 erfolgreich abschloss.

Im direkten Anschluss daran begann für Wilhelm Purrnhagen – wie es für junge Männer in dieser Zeit allgemeine Pflicht war – der Reichsarbeitsdienst, der ihn wiederum nur sehr wenig später in die Wehrmacht führte. 1944 wurde er zunächst nach München versetzt, dann weiter nach Wien, noch im selben Jahr als Soldat nach Kroatien und schließlich nach Italien, wo er nach Kriegsende in amerikanische Gefangenschaft geriet. Aus dieser wurde er 1946 entlassen. Unmittelbar danach nahm Wilhelm Purrnhagen seine Arbeit im Post- und Fernmeldewesen wieder auf und schied nach fast vierzig Dienstjahren am 01. April 1980 als technischer Fernmeldebetriebsinspektor aus dem Dienst der Post aus (NOTH 2011).

Zu Beginn der 1950er Jahre heiratete er Gerda Purrnhagen. Mit ihr lebte er seit 1954 bis kurz vor seinem Tod in Oldenburg im Quellenweg. Noch 2008 zogen er und seine Frau, beide wegen schwerer Erkrankung und Pflegebedürftigkeit, in ein Oldenburger Altenwohnheim um. Wilhelm Purrnhagen starb am 19. November 2008 in Oldenburg – seine Frau folgte ihm wenig später.

Auf seinen eigenen Wunsch hin wurde er in seinem Geburtsort in Strückhausen beigesetzt. Der Ehe entstammt die gemeinsame Tochter Sabine.

Wilhelm Purrnhagen wuchs „in einer sehr ländlichen und naturbelassenen Umgebung an einem Sieltief“ in der Wesermarsch auf, einem Umfeld, das es ihm ermöglichte, sich von jüngster Kindheit an viel in der Natur aufzuhalten und sich mit ihr zu beschäftigen (NOTH

---

<sup>1</sup> Internetseite der NABU-Kreisgruppe Vechta: <http://www.nabu-kreisgruppe-vechta.de/vogelkunde-oao-ornitho/sammlung-wilhelm-purrnhagen/> aufgerufen im Januar 2014

2011). Auch sein Vater, der eine eigene Gärtnerei mit Baumschule sowie eine kleine Landwirtschaft besaß, war nach eigenen Aussagen Wilhelm Purrnhagens bereits durch seinen Beruf sehr naturverbunden. Er verstand es, schon sehr früh das Interesse seines Sohnes an der



Abb. 1 Wilhelm Purrnhagen neben seinem Wappen  
(Foto: Ludger Frye 2008)

Natur zu wecken. Ein in Purrnhagens Nachlass befindliches und seiner Tochter Sabine vorliegendes Album von 1938 mag Zeugnis darüber ablegen, welche gemeinsame Liebe zur Natur zwischen Vater und Sohn bestand; es war ein Geschenk des Vaters an den jungen Wilhelm, versehen mit Landschaftsbildern, selbstgeschriebenen Texten und Gedichten als Erinnerung an die gemeinsamen Ausflüge in die Heide (NOTH 2011).

Eine große Leidenschaft für die Natur und die verschiedenen Landschaften, insbesondere die der Alpen, für die Beobachtung besonders von Vögeln und Insekten, aber auch das große Interesse an Mineralien und Steinen, entwickelte Purrnhagen trotz der widrigen Umstände gerade in der Zeit als Soldat in Österreich und in Italien. Er war seither leidenschaftlicher und kundiger Naturbeobachter, fortwährend begeisterter Bergwanderer, und in den Ferien fuhr später die gesamte Familie oft in die Berge. Selbst mit 80 Jahren und gesundheitlich schon sehr angeschlagen, fuhr Wilhelm Purrnhagen gemeinsam mit Ehefrau, Tochter und Schwiegersohn ins Allgäu in den Urlaub und genoss noch sehr die manchmal auch anstrengenden Ausflüge (NOTH 2011).

Zeitlebens machte er mit großer Begeisterung viele und sehr weite Reisen, vornehmlich nach Südafrika und Südamerika, teilweise zusammen mit seiner Ehefrau. Viele dieser Reisen waren naturkundlich orientiert, was unzählige seiner sehr beeindruckenden Fotos von Tieren und Pflanzen belegen. Heute existiert von diesen Dokumenten, die zum überwiegenden Teil aus Dias bestanden, nur noch eine kleine Auswahl, die sich im Besitz seiner Tochter Sabine befindet; von dem Rest musste sie sich aufgrund der sehr großen Zahl und aus Platzmangel bei der Auflösung des elterlichen Haushalts schweren Herzens trennen (NOTH 2011).

Seiner Sammelleidenschaft ging Purrnhagen bereits kurz nach dem Zweiten Weltkrieg nach; immer wieder nahm er ausschließlich tote Vögel und Tiere mit nach Hause, präparierte sie liebevoll und naturgetreu und hat sie auf diese Weise für die Nachwelt erhalten. Seine Leidenschaft und sein Können waren bald vielen Menschen bekannt, sodass diese ihm gefundene tote Tiere brachten (KÖHNE 2009). Seine Sammlung wuchs ständig. Purrnhagen komplettierte sie bis Anfang der 1970er Jahre, und so gleicht sie heute einem querschnittartigen Abbild der regionalen Tier-, vornehmlich der Vogelwelt von der Küste bis zum Oldenburger Münsterland (ebd.).

Um den Wert seines Lebenswerkes wissend verfügte er kurz vor seinem Tode über dessen Verbleib. Er schenkte die Sammlung dem Naturschutzbund (NABU) Kreisverband Vechta.<sup>2</sup> Daran knüpfte er den Wunsch, dass die Tiere als Sammlung zusammenbleiben und der

<sup>2</sup> Internetseite der NABU-Kreisgruppe Vechta: <http://www.nabu-kreisgruppe-vechta.de/vogelkunde-oao-ornitho/sammlung-wilhelm-purrnhagen/> aufgerufen im Januar 2014

Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden sollten. Heute sind die Tiere in Vitrinenschränken ausgestellt im NABU-Zentrum Dammer Berge zu sehen, wo sie sowohl bei Führungen als auch als Anschauungsmaterial für Kindergärten und Schulklassen dienen (KÖHNE 2009).

Auf seinen über Jahrzehnte durchgeführten Vogelbeobachtungen und für das intensive Studium dieser Tiere hielt er sich im gesamten Oldenburger Land und oft im Landkreis Vechta auf. Dadurch entstanden enge Kontakte zu anderen Vogelkundlern, insbesondere Personen aus Naturschutzorganisationen wie dem NABU (Naturschutzbund) und der OAO (Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Oldenburg). Über viele Jahrzehnte war er deren Mitglied, gehörte jahrelang ihrem Vorstand an und war als ihr Kassenwart tätig (NOTH 2011 und KÖHNE 2009). Aktiv half er ehrenamtlich bei der Beringung von Störchen, war regelmäßig an Vogelzählungen beteiligt, leitete Vogelführungen für interessierte Ornithologen im gesamten Oldenburger Raum und hielt andere naturkundliche Vorträge (NOTH 2011), die er mit den Dias von Tieren und Pflanzen ausschmückte, wenn er neben weiteren auch über seine vielen Auslandsreisen berichtete.

Zu Purrnhagens vielen Kontakten zählte wohl an erster Stelle der zu Hans Rudolf Henneberg (1919-2012), mit dem ihn eine lebenslange Freundschaft verband und eine gemeinsame Leidenschaft für die Natur, den Naturschutz und besonders die Ornithologie (NOTH 2011). Henneberg gilt als versierter Artenkenner und überragendes Vorbild des Vogelschutzes im 20. Jahrhundert insbesondere für die regionale Ornithologie.

Johann-Joachim Sültmann (Mellumrat e. V.) und Rüdiger Wohlers (NABU Bezirksgeschäftsführer), beide aus Oldenburg sind als weitere Weggefährten zu nennen (NOTH 2011). Als Gleichgesinnte, die Ornithologie betreffend, gelten Ulrich Heitmann aus Dinklage und Ludger Frye aus Lohne, beide aktiv bei der NABU Kreisgruppe Vechta. Sie waren maßgeblich an den Vorbereitungen für die ständige Ausstellung seiner Sammlung im NABU-Zentrum Dammer Berge beteiligt.

## **Quellen**

Noth, Sabine: Persönliches Interview mit Birgit Will im Rahmen des Projektes „Begeisterung für die Vielfalt der Natur – Ehrenamtliche Sammler“; 2011

Köhne, K. (2009): Die Vogelwelt des Nordens hinter Glas – Sammlung präparierter Vögel und Säugetiere findet Platz im Nabu-Zentrum Dammer Berge. Oldenburgische Volkszeitung, Oldenburger Münsterland, 14.01.2009